



**LfL**

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

## **Kastanienminiermotte**

*(Cameraria ohridella, Deschka & Dimić)*



Abb. 1: Befall mit Kastanienminiermotte



**LfL-Information**

## Bedeutung

Die in den letzten Jahren aus Süd-Ost-Europa zugewanderte Kastanienminiermotte ist in ihrer Wirtspflanzenwahl sehr spezialisiert und hat bisher fast ausschließlich die weißblühende Rosskastanie befallen. Grundsätzlich kann sie ihre Eier auch auf die Blätter der rotblühenden Kastanien ablegen. Die Larvensterblichkeit ist hier allerdings recht hoch. Die Assimilationsfläche der Blätter wird stark reduziert, insbesondere wenn die Motte in Verbindung mit anderen Schaderregern wie z.B. der Blattbräune (*Guignardia aesculi*) auftritt. Werden die Kastanien mehrere Jahre hintereinander stark befallen, kann dies zu einer verminderten Vitalität der Bäume führen.

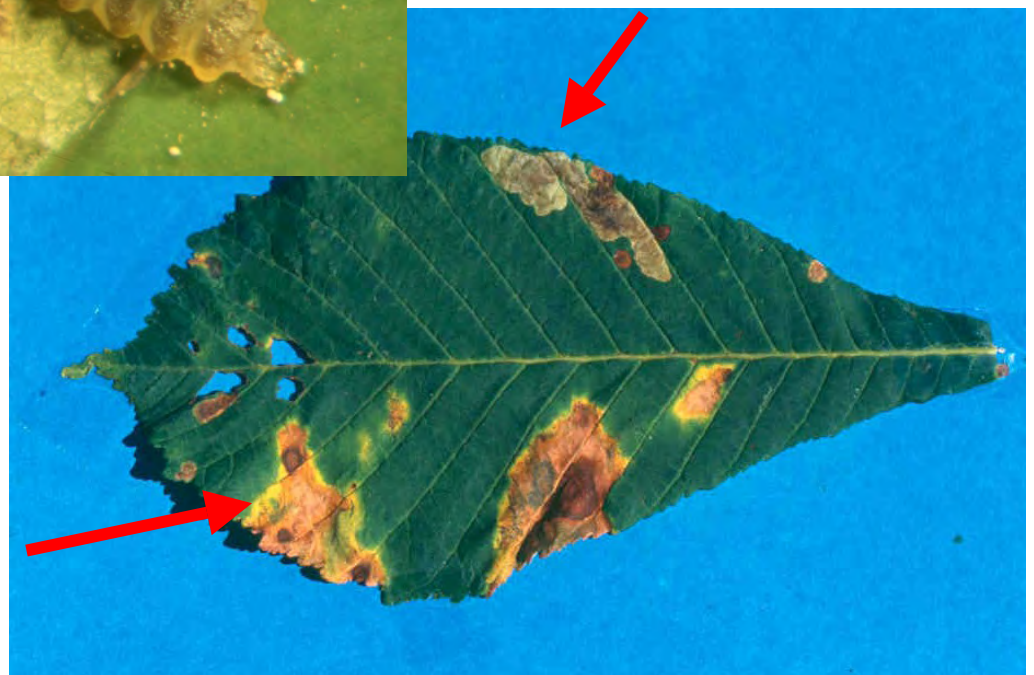
## Schadbild

Durch die Miniertätigkeit der Larven werden in den Kastanienblättern zwischen den Blattadern etwa centgroße Hohlräume unter der Blattoberfläche herausgefressen, die später verbräunen und vertrocknen. Bei starkem Befall entstehen so bis zum Herbst zahlreiche Minengänge, die die Blätter erheblich schädigen. Ähnliche Blattschäden verursacht auch der Blattbräunepilz *Guignardia aesculi*, der während der gesamten Vegetationsperiode auftreten kann. Diese Blattflecken verbreiten sich über die Blattadern und sind fast immer von einem leuchtend gelben bis hellbraunen Rand umgeben. Dadurch lassen sie sich leicht vom Kastanienminiermottenbefall unterscheiden.



Abb. 2: Larve der Kastanienminiermotte

Abb. 3:  
Schäden durch Kastanienminiermotte auf der oberen Blatthälfte



Blattflecken durch *Guignardia aesculi* auf der unteren Blatthälfte



## Biologie

Der Flug der 1. Generation der Kastanienminiermotte beginnt während der Kastanienblüte. Die Weibchen legen pro Fiederblatt bis zu 100 Eier auf die Blattoberseite. Nach 2 – 3 Wochen schlüpfen die Larven und minieren in den Blättern. Im Gegenlicht sind die 3 – 4 mm langen Larven in der durchscheinenden Mine leicht zu erkennen. Nach der 2 – 3 wöchigen Puppenruhe in einem Kokon in der Blattmine schlüpfen die Falter der 2. Generation Ende Juli/Anfang August. Je nach Witterung und Nahrungsangebot kann sich eine 3. Generation von September bis Oktober/November entwickeln. Die Puppen der letzten Generation und immer auch noch einige der 1. und 2. überwintern in den Blattminen der abgefallenen Blätter.



Abb. 4: Puppe der Kastanienminiermotte

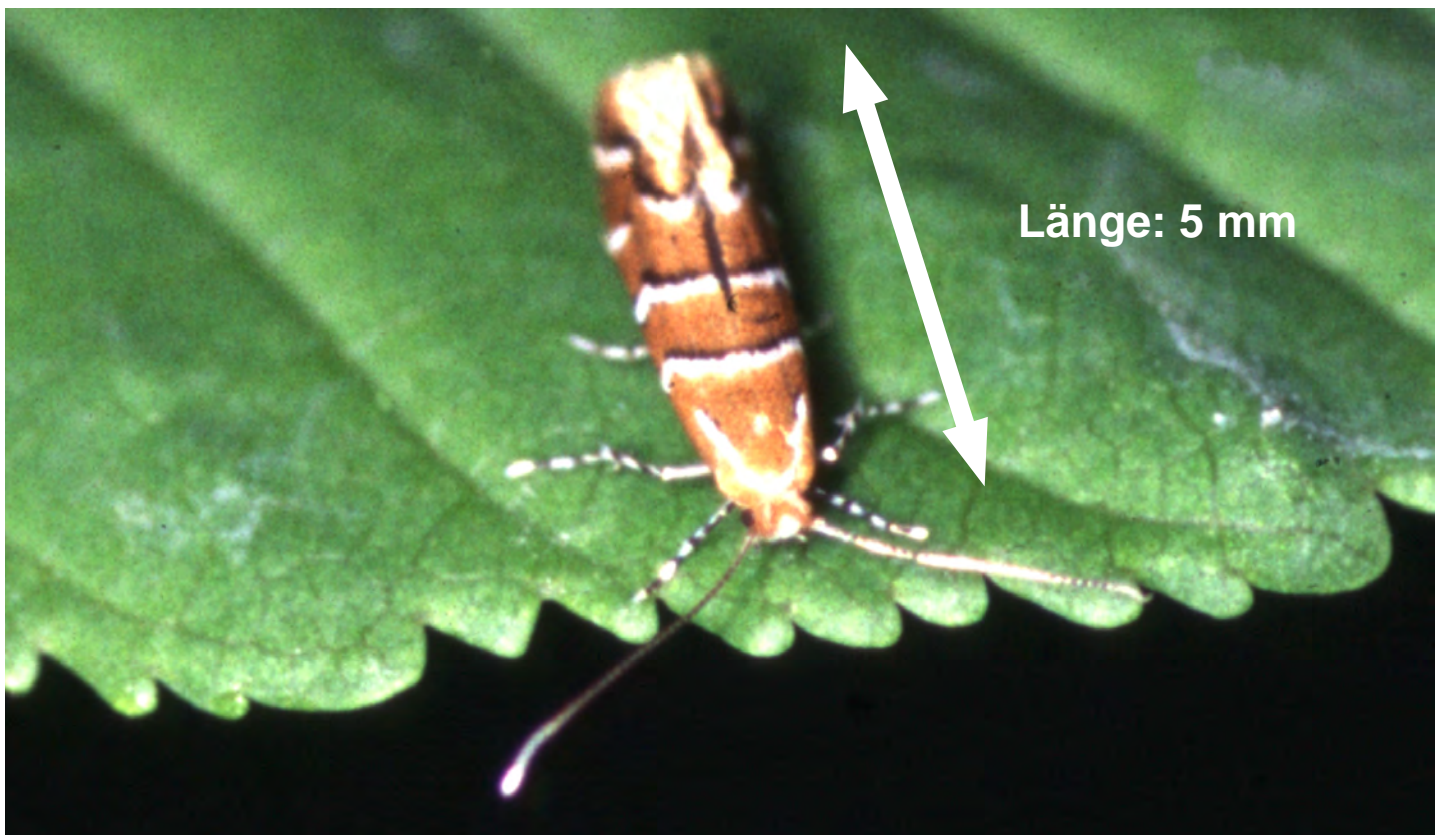


Abb. 5: Kastanienminiermotte

## Bekämpfung/Befallsminderung

Eine chemische Bekämpfung ist nur mit dafür ausgewiesenen Pflanzenschutzmitteln erlaubt. Die Vorgaben des Pflanzenschutzgesetzes sind zu beachten. Bedingt durch die übliche Größe der Bäume ist die Ausbringung oft technisch nicht nach guter fachlicher Praxis möglich.

Wichtig ist deshalb die Erforschung weiterer Bekämpfungsmöglichkeiten. Untersuchungen an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft ergaben, dass zahlreiche heimische Schlupf- und Erzwespenarten die Kastanienminiermottenlarven parasitieren. Die Nützlinge sind jedoch wenig spezifisch und Parasitierungsraten von bis zu 10 % für eine ausreichende Bekämpfung zu gering.

Für eine Verringerung des Erstbefalls im Frühjahr ist es von entscheidender Bedeutung, dass ab dem Spätsommer das Falllaub regelmäßig und gründlich entfernt wird. Eine vollständige Bekämpfung ist damit nicht erzielbar, der Befallsdruck der 1. Generation wird dadurch aber deutlich herabgesetzt.

Für die Abtötung der Puppen reicht das Kompostieren des Herbstlaubs im Hausgarten i.d.R. temperaturbedingt nicht aus. Kleine Laubmengen können über den Hausmüll entsorgt werden, größere Mengen sollten örtlichen Kompostieranlagen zugeführt werden.



Abb. 6: Kastanienminiermottenlarve mit Ektoparasit

### Impressum:

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)  
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan  
Internet: [www.LfL.bayern.de](http://www.LfL.bayern.de)

Redaktion: Institut für Pflanzenschutz  
Lange Point 10, 85354 Freising  
E-Mail: [Pflanzenschutz@LfL.bayern.de](mailto:Pflanzenschutz@LfL.bayern.de)  
Tel.: 08161 / 715199

5. Auflage: November 2011  
Druck: ES-Druck, 85356 Freising-Tüntenhausen  
Schutzgebühr: 1,-- €

© LfL